27. Jahrgang. Dienstag, 25. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14951. 1884.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Novbr. Das Aeltesten-Collegium der hiesigen Kaufmannschaft beabsichtigt den Mitgliedern der Congoconferenz Namens der hiesigen Kaufmannschaft in den Börsenräumen ein größeres Fest respective ein Diner anzubieten, wozu die Minister, sowie die Bevollmächtigten der fremden Staaten und hervorragende Mitglieder der Kaufmannschaft Einladungen erhalten sollen.

— Die Universität Halle hat den berühmten Afrikaforscher Henry Stanley zum Doctor der Philosophie ernannt.

— Das Reichstagspräsidium wurde heute Nachmittag 1½ Uhr vom Kronprinzen und gegen 4 Uhr vom Kaiser empfangen, vom Kaiser darauf auch zur Tafel gezogen. An der Tafel nahmen auch die Fürsten Hohenlohe-Ingelfingen und Sulkowski mit mehreren anderen Fürstlichkeiten, der würtembergische Minister v. Mittnacht, der österreichische Botschafter in Petersburg Graf Wolkenstein sowie die Rectoren der hiesigen Universität und der technischen Hochschule Theil.

— Von der polnischen Reichstagsfraction ist der von dem früheren Abgeordneten v. Czarlinski gestellte Antrag auf Gleichberechtigung der polnischen Sprache vor Gericht in den ehemals polnischen Landen in unveränderter Form wieder eingebracht worden.

— In der gestrigen, zahlreich besuchten Wählerversammlung des fünften Reichstags-Wahlkreises stellte der Abg. Eugen Richter Herrn Baumbach vor und empfahl dringend die Wahl Baumbachs als des zwanzigsten Landraths in den Reichstag. Gerade weil schon 19 conservative Landräthe darin, müsse der zwanzigste liberale noch hinein, damit dem Volke kundgethan werde, daß es noch entschieden liberale Verwaltungsbeamte im Reiche gäbe. Wenn Redner auf die Vertretung dieses Wahlkreises verzichten müsse, so werde er die Verpflichtung nicht vergessen, kräftig mitzuwirken bei dieser Nachwahl, als wäre es seine eigene. (Stürmischer Beifall.) Baumbach hielt darauf eine glänzende, mehrfach von Beifall unterbrochene Candidatenrede und wurde, nachdem der Beifall zum Schlusse sich gelegt hatte, einstimmig zum Candidaten proclamirt. Der Abg. Herms theilte mit, daß sämmtliche freisinnige Abgeordnete bereit seien, Baumbach's Wahl durch Wort und That zu unterstützen.

— Oberbürgermeister v. Forckenbeck hat die Candidatur in Sagan-Sprottau, wo Braun gewählt war und abgelehnt hat, angenommen und zugesagt, demnächst in einer Wählerversammlung zu sprechen.

— Es bestätigt sich, daß der preußische Eisenbahnetat erhebliche Mindereinnahmen aufweist.

— Die conservative Fraction will Börsensteuer-Anträge im Reichstage einbringen.

— Der „Westfäl. Merkur" dementirt die Nachricht, daß Windthorst eine Interpellation in der braunschweigischen Frage einbringen wolle. Die „Germania" erwidert darauf, positiv habe sie das nie behauptet.

— In dem Vertrage zwischen der Association Africaine und Deutschland erkennt dieses die Flagge der Gesellschaft (blaue Fahne mit goldenem Stern in der Mitte) als Flagge eines befreundeten Staates an. Die Vereinigten Staaten erkennen sie als die einer Regierung an. — Bei dem vorgestrigen Empfange der Conferenzmitglieder bei dem Kaiser wurde Stanley besonders ausgezeichnet, obgleich er in einfachem Gesellschaftsanzuge ohne jede Decoration erschienen war. Heute war er von den Herrschaften in Potsdam zum Frühstück geladen.

— Der „Kreuzztg." wird aus Braunschweig bestätigt, daß die Aufmerksamkeit sich bei der Wahl eines Regenten wahrscheinlich auf den Prinzen Albrecht richten werde. Zunächst werde an den Kaiser die Bitte gerichtet werden, einen Prinzen zu designiren, welcher der Reichsregierung genehm und zur Annahme der Regentschaft bereit wäre, nur einen solchen würde der Regentschaftsrath vorschlagen und der Landtag wählen.

Straßburg, 24. Nov. Ein Erlaß des Statthalters verbietet das fernere Erscheinen dreier Blätter, der „Union Elsaß-Lothringens", des „Chittigh. Echos" und des „St. Odilienblattes" und motivirt dies mit dem Zunehmen des Treibens der chauvinistischen Vereinigungen jenseits der Vogesen, welches der deutschen Entwickelung des Landes gefährlich werde. Die in den genannten Blättern enthaltenen Angriffe und Insinuationen dienten dazu, die Bevölkerung gegen das Deutschthum aufzureizen und den confessionellen und bürgerlichen Frieden zu untergraben.

London, 24. Novbr. Auch der „Times" wird aus Cairo telegraphirt, der dortige deutsche General-Consul sei von seiner Regierung beauftragt worden, die Ernennung eines deutschen Vertreters bei der Schuldentilgungskasse zu verlangen. Die „Times" erblickt in diesem Schritte die Absicht des Fürsten Bismarck, künftighin in der ägyptischen Frage eine größere Rolle zu spielen.

Paris, 24. Novbr. Angesichts der bedeutenden Abnahme der Cholera wurde beschlossen, die Veröffentlichung von Bulletins einzustellen.

— Admiral Fourrichon, der früher Minister war, ist heute gestorben.

Paris, 24. Novbr. Vorgestern bildete sich hier eine Liga gegen die Vertheuerung von Brod und Fleisch; zum Präsidenten derselben wurde Leon Say gewählt. Uebermorgen tritt der Vorstand der Liga zusammen, um einen Aufruf und ein Programm zu redigiren.

Paris, 24. November. Ueber die gestrigen Ausschreitungen seitens beschäftigungsloser Arbeiter wird der „Voss. Ztg." telegraphirt: Eine Versammlung beschäftigungsloser Arbeiter vereinigte gestern Nachmittag 4000 Unzufriedene; es wurden dabei die heftigsten Reden gehalten und u. a. der Vorschlag gemacht, die Bäckerläden zu plündern. Der Kehrreim war immer: „Greifen wir zum Gewehr! Hängen wir die Bourgeois auf! Nieder mit der Regierung und dem Parlamentarismus!" Man verlas Zustimmungsadressen auswärtiger Anarchisten und Briefe von Soldaten, welche sich bereit erklären, ihre Offiziere rücklings niederzuschießen. Ein Redner, der vor Gewaltthaten warnte, wurde mit Faustschlägen mißhandelt, ein Zeitungsreporter, den man schreiben sah, als Polizeispion mit dem Tode bedroht. Dieser Hexensabbath dauerte drei Stunden; dann wurde einstimmig beschlossen, demnächst ein Straßenmeeting abzuhalten und die Läden zu plündern. Unter dem Rufe: „Brennen wir Alles nieder! Ferry an den Galgen!" und unter Absingung der Marseillaise und Carmagnole verließ man das Lokal. Draußen waren mehrere hundert Polizisten aufgestellt, welche keine Gruppenbildung gestatteten. Einige Anarchisten erkannten plötzlich einen Geheimpolizisten in Civil und drangen mit Todtschlägern auf ihn ein. Der Unglückliche rannte für sein Leben, verfolgt von einer blutlechzenden Meute, die ihn zerrissen hätte, wenn nicht rechtzeitig zwei Polizeicommissare mit angeschlagenem Revolver ihm beigesprungen wären. Er liegt mit zerschmetterter Kinnlade und einer Wunde im Nacken schwer darnieder. Die Angriffe auf die Polizei wurden nun allgemein. Letztere mußte nun mit den Waffen vorgehen und nahm, unterstützt von berittenen Munizipalgarden, zahlreiche Verhaftungen vor. Nach einstündigem Tumult war die Ruhe wieder hergestellt. Die radicalen Blätter behaupten heute, der Tumult sei von den Monarchisten angestiftet worden, während die Socialistischen die Polizei beschimpfen und ihr die Schuld geben.

Rom, 24. Novbr. Es verlautet, daß der ehemalige Ackerbauminister Senator Pessina statt Ferraccin's das Justizministerium übernehmen werde.

Cairo, 24. Novbr. Reuters Bureau meldet: Rußland und Deutschland beantragten bei dem Khedive die Ernennung eines russischen und deutschen Mitgliedes der internationalen Schuldencommission.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 23. Novbr. Anläßlich des fünfzigjährigen Militärdienst-Jubiläums des Kriegsministers Grafen Bylandt-Rheidt empfing derselbe den Besuch des Kaisers, welcher ihn beglückwünschte; weitere Beglückwünschungen erfolgen seitens der Erzherzöge, der österreichischen und ungarischen Minister und der fremden Militär-Attachés unter Führung ihres Doyens von Wedel. Kaiser Wilhelm und der preußische Kriegsminister übersandten Glückwünsche. Graf Bylandt-Rheidt empfing die Vorstände des Kriegsministeriums, eine Deputation unter Führung des Chefs des Generalstabs, FML. Frhr. v. Beck, eine Deputation der Marinesection unter Führung des Viceadmirals v. Sterneck und schließlich eine Armee-Deputation.

Paris, 23. Nov. Heute Abend fand hier eine Versammlung von etwa 5000 beschäftigungslosen Arbeitern statt, in welcher nach einer sehr stürmischen Debatte beschlossen wurde, demnächst eine Versammlung im Freien an einem noch zu bestimmenden Orte abzuhalten. Nach dem Schlusse der Versammlung sangen einige Theilnehmer an derselben die Marseillaise und Carmagnole. In Folge dessen schritt die Polizei ein und nahm etwa 30 Verhaftungen vor. Hierbei wurden einige Polizeibeamten verwundet.

Paris, 23. Nov. Eine Depesche des Generals Brière de l'Isle aus Hanoi vom 23. d. meldet, Oberst Duchesne habe bei Verfolgung der in dem Gefecht gegen die Chinesen erlangten Vortheile drei befestigte, in der Umgebung von Tuyenguan gelegene Ortschaften, ohne selbst irgendwelche Verluste zu erleiden, weggenommen und die aufgespeicherten Proviantvorräthe des Feindes erbeutet oder zerstört. Die schwarzen Flaggen und die regulären chinesischen Truppen irrten in völliger Auflösung in Wäldern und Bergen umher. Das Kanonenboot „Eclair" habe an den Gefechten der französischen Truppen theilgenommen.

— Von heute Mitternacht bis heute Abend 6 Uhr kamen hier 14 Choleratodesfälle vor.

Die Postdampfervorlage.

Die dem Reichstage bereits zugegangene Postdampfervorlage unterscheidet sich von der im Sommer discutirten Vorlage nicht bloß dadurch, daß die vom Reichstage verlangte Subventionssumme von 4 Millionen auf 5,4 Millionen Mark erhöht worden ist. Zwischen die beiden Paragraphen der älteren Vorlage ist noch ein Paragraph eingeschoben worden, welcher bestimmt, daß die mit geeigneten Unternehmern abzuschließenden Verträge vom Bundesrath genehmigt werden müssen, und daß die auf Grund der Verträge wirklich geleisteten Subventionsbeträge dem Reichstage mit der nächsten Etatsvorlage mitgetheilt werden sollen. Die erstere Bestimmung wird als eine Verstärkung der „Sicherheit für die zweckentsprechende Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel" charakterisirt.

Wie zur Zeit die Dinge liegen, wird man freilich die beabsichtigte „Verstärkung der Sicherheit" nicht gerade hoch zu veranschlagen haben. Aber man wird nicht verkennen dürfen, daß sich später, wenn man überhaupt mit dem Gegenstande durch Erfahrung näher bekannt geworden sein wird, eine solche „Verstärkung der Sicherheit" ergeben wird. Die Mittheilung der wirklich gezahlten Beträge bei der Vorlegung des nächsten Etats dagegen mag auf Correctheit einigen Anspruch haben. Der wirkliche Werth derselben dürfte aber nur gering sein, da die Mittheilung im nächstjährigen Etat eine Unmöglichkeit ist, also erst im zweitfolgenden stattfinden kann. Gegen die Prüfung der Rechnung, in welcher diese Zahlen doch erscheinen müssen, wird daher ein erheblicher Vorsprung nicht gewonnen werden, und da es sich um verausgabte Gelder handelt, an denen doch nichts geändert werden könnte, was der Oberrechnungskammer etwa entgangen wäre, so könnte die Neugier auf diese Zahl kaum große Aufregung verursachen. Es fällt wohl Niemanden ein, daran zu zweifeln, daß die bewilligten Gelder so verwendet werden, daß die Prüfung des Rechnungshofes die größtmögliche Sicherheit gewährt. Wesentlicher wäre die Prüfung der abgeschlossenen Verträge durch den Reichstag. Davon ist aber nicht die Rede.

Da die Postdampfer-Vorlage durch die inzwischen declarirte und in der Thronrede bestätigte Colonialpolitik ein ganz anderes Gesicht gewonnen hat, so dürfte dieselbe in ihrer jetzt vorliegenden Gestalt wohl keinem grundsätzlichen Widerspruch begegnen, obgleich die Begründung derselben genau ebenso unvollständig ist als die frühere. Es ist der jetzigen Vorlage allerdings eine Statistik des deutschen Verkehrs mit China, Japan, Australien, den Südseeinseln und Vorderindien beigefügt worden, welche in der früheren fehlte. Aber diese Statistik ist, wie offen eingestanden wird, ebenso unvollständig wie unzuverlässig. Sie wird daher auch nur zur Angabe von Minimalzahlen benutzt, weil es, was nicht bestritten werden kann, unmöglich ist, den Theil des Verkehrs genauer festzustellen, welcher über ausländische Handelsplätze geht. Die Versicherung der in China, Japan, Australien etablirten deutschen Firmen, daß der Antheil Deutschlands am Gesammtverkehr bedeutend größer ist, als die zugängliche Statistik ergiebt, klingt glaubhaft genug, weil sie den thatsächlichen Verhälnissen offenbar entspricht.

Zwei Fragen bleiben aber unbeantwortet, und werden wahrscheinlich erst durch die Erfahrung beantwortet werden können. Die eine geht dahin, ob die Etablirung deutscher Postdampferlinien eine Vermehrung des Verkehrs nach jenen Ländern zur Folge haben wird. Die zweite lautet im gegenwärtigen Augenblicke, wo wir vor einem voraussichtlich sogar wachsenden recht erheblichen Deficit stehen, dahin, wo das Geld für diese neue, voraussichtlich auch steigende Last hergenommen werden soll. Die in der Begründung hervorgehobene Ausführung, daß die deutschen Postdampferlinien „als Verlängerungen der nationalen Verkehrslinien behufs Ausdehnung des heimischen Verkehrs und Handels" zu betrachten seien, und daß also, wie „der Staat bei der Herstellung und Unterhaltung der Landstraßen und Eisenbahnen berechtigt" und einzutreten verpflichtet ist, so derselbe auch „für die überseeischen Verbindungen" einzutreten habe, klingt ganz hübsch, und macht dem Verfasser der Denkschrift alle Ehre. Aber der Nutzen derselben und somit eine Pflicht des Staates, dafür einzutreten, würde doch sehr zusammenschrumpfen, wenn die Wirkung nur dahin gehen sollte, bestehenden auswärtigen und einheimischen Dampferlinien einen Theil des von ihnen vermittelten Verkehrs zu entziehen, auf die deutschen Postdampfer überzuleiten und der deutschen Postflagge zu überweisen. Ob das Eine oder auch das Andere sich herausstellen wird, bleibt völlig unklar, und die bloße politische Bedeutung des Erscheinens der deutschen Postflagge in entferntesten Meeren ist doch sehr problematisch.

Den Dampferlinien, welche in der früheren Vorlage aufgeführt wurden, ist nunmehr eine Linie zugetreten, welche von der deutschen Küste alle vier Wochen über Rotterdam, Havre, Gorée,

---

1

Leila.*)

Erzählung von Hans Warring.

I.

Die Vorstellung des „Faust" im königlichen Schauspielhause war zu Ende. Der Vorhang hatte sich gesenkt und war wieder emporgerauscht, um die Darstellerin der Gretchenrolle — eine junge Schauspielerin, die zu einem Gastspiel eingeladen war — noch einmal vor das Publikum treten zu lassen, um dessen rauschenden Beifall in Empfang zu nehmen. Ihre äußere Erscheinung war noch ganz dieselbe, welche eben in der Kerkerscene das Haus tief erschüttert hatte. Das weiche, weiße Gewand umschloß noch ihren schlanken Leib und noch floß ihr das blonde Haar in natürlichen Wellen lang über den Rücken hinab, aber dennoch war sie das Gretchen der Tragödie nicht mehr. Die feurige, lebensprühende Individualität der Künstlerin — oder war es wieder nur eine Rolle, die sie mit der angeborenen Meisterschaft des Genies wie jede andere spielte? — war schon wieder hervorgetreten und that sich kund in dem stolzen, entzückten Lächeln, mit welchem sie den Beifallssturm der Menge empfing, in dem leuchtenden Siegerblick ihres dunkeln Auges, den sie unter der langen Wimper hervor über das Haus blitzen ließ, in der unnachahmlich lieblichen und doch stolzen Grazie der Bewegung, als sie schon halb zum Gehen gewandt, noch einmal das Haupt zurückbog, um einen letzten Blick — jetzt aber nicht über das ganze Haus, sondern nur über die erste Logenreihe — gleiten zu lassen. Dann fiel unter erneuetem Beifallsrufen der Vorhang, und die junge Künstlerin eilte an den Gruppen der sie umdrängenden und beglückwünschenden Collegen mit einem Lächeln, einem Händedrucke oder einem rasch hingeworfenen Scherzworte vorüber und verschwand in der Thür ihres Ankleidezimmers.

„Nun, Leila, bist Du zufrieden?" — Mit dieser Frage wurde sie von einer älteren Frau empfangen, die einige Minuten vor ihr eingetreten war und sie vor ihrem Toilettentisch erwartete.

„Kann ichs nicht sein? Hast Du jemals solchen Beifallssturm gehört? Ach, Cäcilie, das heißt leben, das ist Wonne! Es ist ein Trank, an dem man sich nie satt trinkt, von dem man durstiger wird, je länger und öfter man ihn schlürft!"

Sie hatte sich in einen Sessel geworfen und saß da, die Hände gefaltet, ein Lächeln auf den Lippen und einen Blick in ihrem dunklen Auge, der über die Schranken des engen Zimmes hinaus weit in das Unendliche zu schauen schien.

Ihre Gefährtin betrachtete sie mit forschendem Blick. „Laß Dich das nicht berauschen", sagte sie dann kühl und nüchtern, „Bedenke, daß dieser Genuß nur vorübergehend ist. Du mußt zurückkehren in Dein altes Verhältniß, dessen Enge Dir doppelt fühlbar werden wird, wenn Du diese kurze Glanzepoche nicht vergessen kannst."

„Aber ich kann sie nicht vergessen und will sie nicht vergessen!" rief die junge Künstlerin, indem sie vom Stuhle aufsprang und in dem kleinen Gemach erregt auf und abschritt. „Wer, der jemals einen solchen Triumph erlebt hat, kann ihn vergessen oder freiwillig darauf verzichten? Ich thue es nicht, Cäcilie, ich will nicht — ich will nicht! Wenn sich meine Bande nicht lösen lassen, so breche ich sie! Jetzt, jetzt, nachdem ich einen Erfolg errungen, der seines Gleichen sucht, jetzt, nachdem ich eine Welt erobert, jetzt, da ich sie vor mir liegen sehe wie ein Reich, das mir gehört, das bereit ist, mir, als seiner Königin, zu huldigen, jetzt soll ich zurückkehren in die kleinlichen Verhältnisse, die mich bereits anwiderten, ehe ich noch etwas anderes kennen gelernt hatte! Ich thue es nicht, und müßte ich darüber jedes Band zerreißen, das mich hindert!"

„Aber nicht früher hoffentlich, als bis Du Deiner Sache hier gewiß bist", entgegnete die Aeltere mit einem kurzen scharfen Lachen.

„Und bin ich ihrer nicht schon sicher? Es war heute mein drittes Auftreten, und mit jedem Male hat sich mein Triumph gesteigert. Man hat mich durchaus nicht mit offenen Armen empfangen. Ich habe, als ich zum ersten Male auf dieser Bühne stand, die kritische Kühle wohl gefühlt, mit welcher man die junge Dame aufnahm, die, aus einem kleinen, weltverlorenen Residenzchen kommend, es wagte, das Urtheil einer Großstadt herauszufordern. Aber gerade diese kühle Zurückhaltung am Anfang hat meinen Erfolg so über alles Erwarten glänzend gemacht. Du weißt, ich habe bereits Andeutungen empfangen, daß die Intendanz mir ein Engagement anzubieten gedenkt."

„Andeutungen! Welche Sicherheit geben Dir solche Andeutungen? Wirf das Alte nicht fort, ehe Du das Neue sicher in der Tasche hast! Hüte Dich, den Herzog zu erzürnen! Die Urlaubsreise, auf welcher Du so starrsinnig bestandest, hat ihn bereits gegen Dich erbittert. Sei klug! Geh dilatorisch vor, wie Bismarck sagt. Lavire, vermeide einen Bruch, ehe Du des hiesigen Engagements sicher bist! Was anfangen, wenn man Dich dort gehen hieße, und man Dich hinterher hier doch nicht annähme?"

„Sei es darum! Desto früher lerne ich auf eigenen Füßen stehen! Zurück kann und will ich nicht mehr! Frei will ich sein, frei mich bewegen können, ohne in jedem Augenblicke die Schranken zu fühlen, mit denen man mein Leben umhegt und zugleich so jammervoll eingeengt hat. Ich fühle, daß mein Talent daran zu Grunde gehen muß! Man hat mir zwar die Sorge um des Lebens Nothdurft ferngehalten, zugleich aber hat man meinem künstlerischen Schaffen die Lebensader unterbunden. Die kleinliche Pedanterie dieses Daseins erdrückt mich. Ich bin es müde, vor einem Publikum zu spielen, das seine Bewunderung wie sein Mißfallen erst auf dem Antlitze des gnädigsten Herrn bestätigt finden muß, ehe es wagt, die Hand zu einem Zeichen zu erheben. Nein, lieber will ich Kampf, Kampf, und sei es um die gemeinsten Bedürfnisse des Lebens, als die Rückkehr in jene ertödtende Atmosphäre."

„Du sprichst von diesem Kampfe, wie ein Blinder vom Lichte. Du, die an keine Entbehrung Gewöhnte, Du, die von Kindheit an gehätschelt, umschmeichelt und verwöhnt worden ist, Du willst Dir allein den Weg durch die Welt bahnen und zu laufen versuchen, ehe Du noch weißt, ob Deine Füße stark genug sind zum Stehen. Sieh Dich vor, Kind! Wenn es mißlingt, käme Deine ganze Zukunft ins Wanken."

„Aber es wird nicht mißlingen; ich fühle Kraft in mir, mir die Welt zu erobern. Ich muß vorwärts, da ich die Unmöglichkeit fühle, wieder zurückzugehen. Versuche nicht, mir den Glauben an mich selbst zu rauben. Sieh, der Anfang ist bereits gemacht, er hat mir gezeigt, was ich zu leisten vermag. Still, Cäcilie, widersprich mir nicht! Habe ich nicht gerade jetzt das Recht, hoffnungsvoll in's Leben zu sehen? Wie eine glänzende Verheißung liegt es vor mir, nach deren Erfüllung ich nur die Hand auszustrecken habe. Alle Herrlichkeit der Welt soll mein werden, mein durch eigene Kraft!"

Frau Cäcilie lächelte mit einem Lächeln, das ihr hübsches, gut conservirtes Gesicht plötzlich zu einem unangenehmen machte. Es ließ Falten um Mund und Augen hervortreten, die mehr das Leben als die Jahre gezeichnet zu haben schienen und die dem Antlitze den Ausdruck von Frivolität und Menschenverachtung gaben.

„Und nun laß uns eilen, daß wir nach Hause kommen. Halt! Laß meine blonde Perrücke in Ruhe! Sie steht mir gut, ich möchte sie heute Abend behalten!"

„Also, wir werden heute noch eine Fortsetzung der Gretchenrolle sehen, und zwar zu Nutz und Frommen eines Einzigen?" fragte Cäcilie.

„Zweier! Zwei Gäste erwarte ich, meine Liebe! Das ist ein großer Unterschied!"

„Ja wohl, der Anstand ist gewahrt. Der liebe Doctor sitzt als Ehrendame dabei und vertritt meine Stelle. Und ich habe mich zurückzuziehen, sobald Herr v. Hardt erscheint, da mein Gesicht nicht das Glück hat, seiner Gnaden zu gefallen."

„Woher weißt Du das, Cäcilie?"

„O, so etwas merkt man. Er giebt sich keine Mühe, es zu verhehlen!"

„Ich glaube nicht, daß er die Absicht hat, Dich zu kränken, weshalb sollte er es thun? Aber, siehst Du, es giebt Dinge, die wider die Natur gehen. Denke an die Katze und den Löwen!"

„Das ist ein sehr guter Vergleich, ich danke!"

Leila lachte, und dann blieb es einige Minuten still im Zimmer. Endlich brach die junge Schauspielerin wieder das Schweigen:

„Hast Du darauf geachtet, Cäcilie, was für

*) Nachdruck verboten.

Angra Pequena, Kapstadt, Natal, Delagonbay, Mozambique nach Zanzibar und zurück geleitet werden soll. Diese Linie soll an die Stelle derjenigen treten, welche zur Zeit von Hamburg aus schon nach der westafrikanischen Küste geleitet wird. Daß sich an dieselbe hervorragende politische Interessen der Zukunft knüpfen, soll nicht geleugnet werden. Die Linie umfaßt halb Afrika und verbindet die beiden Endpunkte der civilisatorischen Mission der afrikanischen Gesellschaft im Congogebiet mit einander und mit Deutschland. Zanzibar ist derjenige Punkt an der Ostküste von Afrika, der den sich nähernden Congostationen am nächsten, und verhältnißmäßig nicht übermäßig fern liegt. Er gewinnt daher eine hervorragende Wichtigkeit für die Zukunft. Man mag nun für diese Zukunftspolitik, welche an dieser Stelle herabzusetzen nicht entfernt beabsichtigt wird, so enthusiastisch eingenommen sein, wie man will und kann. Das liegt klar auf der Hand, daß diese Zukunftspolitik auch in den eng umschriebenen Grenzen, welche der Reichskanzler in der vorigen Session bezeichnet, der Kaiser in der Thronrede jetzt bestätigt hat, gewaltige Aufgaben für die Marine und gewaltige Ausgaben für das Reich unausbleiblich nach sich ziehen wird. Darüber und über die Gefahr, in überseeische Verwickelungen hineingezogen zu werden, sollte man sich keinen Täuschungen hingeben.

Nun heißt es: fortes fortuna adjuvat, und man kann auch zugeben, daß das deutsche Reich in der Lage ist, auch einmal etwas Ordentliches zu wagen, einen tüchtigen Einsatz zu machen, der möglicherweise einen Gewinn und Kraftzuwachs gewähren kann. Wenn man nur wüßte, wo das Geld hernehmen und wo die größeren Summen herkommen sollen, die hinter der ersten nicht allzu bedeutenden lauern!

Deutschland.

△ **Berlin**, 24. Novbr. Dem Reichstage ist eine Vorlage zugegangen, betreffend die Aufnahme der Fabriken, in welchen Röhren aus Blech durch Vernieten hergestellt werden, sowie der Anlagen zur Erbauung eiserner Schiffe, zur Herstellung eiserner Brücken oder sonstiger eiserner Bauconstructionen in das Verzeichniß derjenigen gewerblichen Anlagen, welche nach Bestimmung des § 16 der Gewerbeordnung einer besonderen Genehmigung bedürfen. Die motivirende Denkschrift lautet:

„Durch das Gesetz vom 2. März 1874 ist bestimmt worden, daß dem Verzeichniß der einer besonderen Genehmigung bedürfenden Anlagen im § 16 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 unter anderen Anlagen hinzuzufügen sind: Fabriken, in welchen Dampfkessel oder andere Blechgefäße durch Vernieten hergestellt werden. Neuerdings sind Klagen darüber laut geworden, daß Fabriken, in welchen Röhren aus Blech durch Vernieten hergestellt werden, wie Dampfheizungsröhren, Röhren zu den Condensationen der Theerschwelereien, Blechsaugröhren für Abteufpumpen in Schächteln und dergl., durch das mit der Herstellung verbundene lärmende Geräusch die Nachbarschaft nicht weniger belästigen, als Fabriken, in welchen Dampfkessel oder andere Blechgefäße vernietet werden. Diese Klagen müssen nach den angestellten Ermittelungen für begründet erachtet werden; da dadurch zugleich festgestellt ist, daß Arbeitsstätten bestehen, welche der fabrikmäßigen Herstellung von Röhren aus Blech dienen, ohne zugleich Dampfkesselschmieden zu sein, so erscheint es geboten, diese Fabriken in das Verzeichniß der genehmigungspflichtigen Anlagen aufzunehmen. Dieselben Gründe sprechen für die Ausdehnung des betr. § 16 der Gewerbeordnung auf diejenigen Anlagen, in denen eiserne Schiffe, eiserne Brücken und sonstige eiserne Bauconstructionen hergestellt werden. Durch die in solchen Anlagen erfolgende Verarbeitung von eisernen Platten, Stangen und dergleichen wird ein Geräusch erzeugt, welches für die Nachbarschaft und das in der Nähe verkehrende Publikum mit erheblicher Belästigung verbunden ist. Diese Belästigung ist um so empfindlicher, als die Arbeiten dieser Anlagen meist im Freien ausgeführt werden und somit das Geräusch, welches damit verbunden ist, durch keinerlei Bedeckung der Arbeitsstelle gedämpft ist."

* In Berlin geht das Gerücht, daß Herr v. Wedell-Piesdorf, der neue Präsident des Reichstags, jeder Zeit bereit sei, sein Amt (er ist bekanntlich Regierungspräsident) niederzulegen, falls seine parlamentarische und amtliche Stellung collidiren sollten.

* Das bereits erwähnte englische Blaubuch über die westafrikanische Conferenz enthält u. A. einen Depeschenwechsel, welcher die Stellung Englands hinsichtlich des Nigerflusses kennzeichnet. Am 22. Okt. empfing Lord Granville von Graf Münster die von der deutschen Regierung nachgesuchten näheren Erklärungen über die Tragweite der in der Einladung zur Theilnahme an der Conferenz vorgeschlagenen Grundlagen. In der Depesche des deutschen Botschafters hieß es, daß die deutsche Regierung wie die englische Freiheit der Schifffahrt und des Handels für den Niger und Congo, sowie die anderen Flüsse Westafrikas zu sichern wünsche. Die Bildung einer internationalen Körperschaft zur Beseitigung aller Hindernisse für die Schifffahrt und Veranlassung der nothwendigen Polizeimaßregeln würde späteren Unterhandlungen vorbehalten bleiben. Diese Erklärungen der deutschen Regierung befriedigten vollkommen. Noch am nämlichen Tage schrieb Lord Granville an Sir E. Malet:

„Ihrer Majestät Regierung erkennt mit vielem Vergnügen an, daß diese Erklärungen zeigen was sie erwartet, nämlich, daß kein Grund für die Annahme vorhanden ist, daß die zwei Regierungen nicht in Uebereinstimmung sein werden, und unter diesen Umständen zögert Ihrer Majestät Regierung nicht die Einladung zur Conferenz förmlich anzunehmen. Indem sie dies thut, stimmt indeß Ihrer Majestät Regierung mit der deutschen Regierung überein, daß dies ohne Präjudiz für die Erörterung zwischen Jenen, die an der Conferenz Theil nehmen, gethan wird und sie setzt voraus, daß die Rechte dieses Landes (Englands) im unteren Niger unter Abkommen, welche mit den Eingeborenenhäuptlingen getroffen worden, in Gemäßheit dessen letztere das Protectorat Großbritanniens angenommen haben, respectirt werden würden — Rechte, welche in keiner Weise unvereinbar mit der Anwendung der Prinzipien des Wiener Congresses auf den Fluß sein werden."

Am 2. November richtete Graf Münster eine Zuschrift an Lord Granville, worin er u. A. sagt:

„Mit Bezug auf den Stand der Dinge am Niger erwartet die Regierung des Unterzeichneten, daß die Discussionen der Conferenz die Information, welche jetzt in Betreff dieses Flusses zum Vorschein kommt, vervollständigen, und die Widersprüche, welche dieselbe enthält, aufklären werden. Aus einem augenscheinlich amtlichen Communiqué in der „Times" vom 15. Oktober mag gefolgert werden, daß nicht die englische Flagge allein am Niger repräsentirt ist. Was die Mittel und die Zeit anbelangt, wenn ein englisches Protectorat über die Stämme an der Küste hergestellt wurde, so besitzen wir darüber bis jetzt keine Information. Die deutsche Regierung denkt, daß Lord Granville, im Falle England im Stande sein sollte, seine Besitzansprüche auf die Mündung des Nigers geltend zu machen, nicht wünschen würde, zu seinen Gunsten ein die freie Schifffahrt auf dem ganzen Laufe des Stromes ausschließendes wie einschränkendes Recht zu deduciren, und sie gelangt zu dieser Folgerung im Hinblick auf die Prinzipien, für welche die Regierung Ihrer Britannischen Majestät in ihren Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten in Bezugnahme auf die Mündungen des Oregon erfolgreich eintrat."

* Wie die „Nat.-Ztg." hört, hat man sich in den leitenden Kreisen entschlossen, sehr wesentliche Veränderungen in der Ausrüstung der Kavallerie vorzunehmen, welche vor allen Dingen darauf abzielen, eine Erleichterung der Belastung des Pferdes eintreten zu lassen und gleichzeitig die Leute besser zu befähigen, ein Feuergefecht zu Fuß durchzuführen. Die Veränderungen in der Ausrüstung werden zunächst darin bestehen, daß der jetzige ungarische Bocksattel beseitigt und an seiner Stelle ein leichterer Sattel eingeführt wird, welcher zudem den Vortheil gewähren soll, daß weniger Druckschäden bei den Pferden eintreten. Die Woilachs, welche das Pferd schon belasten, sollen durch leichtere Decken ersetzt werden. Die Zahl der mitzunehmenden Reserve-Hufeisen soll verringert werden und die Mannschaften werden nur mit einem Paar Stiefeln ausgerüstet, erhalten dafür aber ein Paar leichter Schuhe. Ferner soll der Säbel nicht mehr um den Leib getragen werden, sondern wird seine Befestigung am Sattel erhalten, so daß die Mannschaften nicht bei dem Fußgefecht durch das Tragen des Säbels in ihrer freien Bewegung verhindert sind. Endlich werden die Karabiner nicht mehr an dem Sattel in dem Lederfutteral befestigt, sondern werden von den Mannschaften über Schulter und Rücken gehängt getragen, wodurch ebenfalls eine schnellere Feuerbereitschaft ermöglicht werden soll.

Stettin, 22. November. Der Regierungs- und Polizei-Departements-Rath Herr ist zum Bezirks-Verwaltungsgerichts-Director in Cöslin ernannt worden. Derselbe ist Landtagsabgeordneter für Randow-Greifenhagen. Sein Mandat dürfte durch obige Beförderung erlöschen und es steht somit eine Neuwahl bevor.

Belgien.

Brüssel, 22. Novbr. Das „Mouvement Géographique" theilt mit, daß der im Auftrag der hiesigen geographischen Anstalt am Congo thätige Dr. Chavanne in Lissabon eingetroffen ist, um seine Gesundheit durch einen kurzen Aufenthalt in Europa wieder herzustellen. — Der frühere preußische Rittmeister v. Nimptsch hat für drei Jahre bei der internationalen afrikanischen Gesellschaft Dienst genommen.

England.

A. **London**, 22. Novbr. Im Norden Englands wurden in den verflossenen zwei Monaten 72115 Tonnen Eisen fabricirt d. i. 11000 Tonnen mehr als im Juli und August d. J. Der Zuwachs besteht hauptsächlich aus Schiffsplatten. In Newcastle fand am 20. d. eine Conferenz zwischen den Interessenten der Eisenindustrie und Dr. Watson statt, welch' letzterer zum Schiedsrichter über einen Lohnstreit gewählt worden. Die Fabrikanten bestehen auf eine Herabsetzung der Arbeitslöhne um 5 Proc. auf Grund der niedrigen Preise von fabricirtem Eisen. Die Arbeiter dagegen fordern eine Lohnerhöhung von 5 Proc. Im Laufe der Debatte wurde seitens der Eisenfabrikanten stark über die deutsche und belgische Concurrenz geklagt, gegen welche der englische Fabrikant bei den jetzigen hohen Arbeitslöhnen nicht aufkommen könne. Von anderer Seite wurde behauptet, daß das auf den Londoner Markt gebrachte belgische Eisen qualitativ mit dem englischen keinen Vergleich aushalten könne. Dr. Watson behielt sich seine Entscheidung vor.

Frankreich.

Paris, 20. Novbr. Da der Verband der Maurer in Lyon, welcher die Abtragung eines Theils der Festungswerke von Lyon übernommen hat, zuerst nur ungefähr hundert Arbeiter einstellen konnte, so fanden sich gestern Morgen um 8 Uhr eine große Masse unbeschäftigter Arbeiter auf dem Bauhof ein und suchten die Aufnahme der Arbeit zu verhindern. Die Polizei trat ein und trieb die Leute zurück. Dieselben zerstreuten sich aber nicht und beschimpften eine Abtheilung Cürassiere, die zufällig vorbeikam, weil sie glaubten, daß dieselbe gegen sie abgesandt worden sei. Die Menge mehrte sich nach und nach. Gegen 12½ Uhr wurde nochmals versucht, die Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern. Die Polizisten zu Pferde und zu Fuß schritten nun wieder ein. Die Menge warf mit Steinen und schrie: „Nieder mit dem Bürgermeister! Nieder mit dem Gemeinderath!" Verhaftungen wurden vorgenommen, aber ungeachtet des strengen Auftretens der Polizei war die Menge vor dem Bauhof den ganzen Tag über sehr beträchtlich. Der heutige Morgen verlief ziemlich ruhig.

Lyon, 22. November. Zur Beruhigung der aufgeregten Arbeiterklassen werden hier Volksküchen errichtet. Von den mehreren Hundert, welche sich täglich zur Arbeit melden, wurden bisher nur hundertsiebzig beschäftigt. Berittene Wachmannschaft hält die Ordnung aufrecht.

Italien.

Rom, 19. Nov. In Venedig haben vorgestern die Senatoren und Deputirten der venezianischen Provinzen, 80 Sindaci und viele Handelsherren eine berathende Versammlung abgehalten und beschlossen, dahin zu wirken, daß das adriatische Meer durch eine directe Eisenbahn mit Rom verbunden werde. — 5000 Ackerbürger und Bauern aus dem District Lodi haben dieser Tage auf einem Meeting durch verschiedene Sprecher ihre Klagen über die drückende Lage, in der sich die Landbebauer befinden, laut werden lassen und haben die Hoffnung ausgedrückt, die Regierung werde denselben abhelfen, Steuern herabsetzen und die Lasten erträglicher machen.

Rußland.

Warschau, 20. Novbr. Der unmittelbar nach Unterdrückung des letzten polnischen Aufstandes im Jahre 1864 erlassene Ukas, wonach Personen polnischer Abkunft von der Erwerbung von Landgütern in den sogenannten nord- und südwestlichen Gouvernements (Littauen, Podolien, Volhynien und Ukraine) in Zukunft ausgeschlossen werden, hat in seinem 20jährigen Bestande jene Folgen, welche angestrebt und erhofft wurden, nicht in vollständigem Maße herbeigeführt. In russischen Kreisen glaubte man, daß außer den confiscirten Landgütern der im Aufstande compromittiren polnischen Edelleute noch andere freiwillig zum Verkaufe angebotene polnische Landgüter an Russen übergehen und daß dadurch das polnische Element in den genannten Provinzen seine letzte Stütze verlieren werde. Es läßt sich nicht leugnen, daß das russische Element durch diese Maßregel sehr erstarkte, aber die gehoffte gänzliche Verdrängung des polnischen Elements erwies sich als unmöglich. In Anbetracht dessen begann man in letzter Zeit selbst in russischen Kreisen die Idee zu ventiliren, ob es jetzt nicht an der Zeit wäre, diese Repressivmaßregel aufzuheben. Dieser Idee stimmten selbst Grundbesitzer russischer Nationalität, welche auf Grund des Ukas vom Jahre 1864 Landgüter erwarben, zu, weil dadurch der Werth ihrer Besitzungen beträchtlich zunehmen müßte. So lange nämlich der Ukas vom Jahre 1864 zu Recht besteht und polnische Käufer vom Erwerbe der Landgüter ausgeschlossen sind, mußte der Werth derselben wegen bedeutend verringerter Nachfrage unter das Niveau der Preise des Grundbesitzes in anderen Provinzen Rußlands sinken. Alles schien darauf hinzuweisen, daß mit der letzten Kaiserreise nach Warschau wenigstens eine partielle Revision der Ausnahmsverordnung vom Jahre 1864 eintreten werde. Daß diese Frage in competenten Kreisen ernstlich erwogen wurde, galt außer allem Zweifel. Wider Erwarten aber wird nun von gut informirter Seite behauptet, daß bereits beschlossen wurde, vorläufig jedes Abweichen vom bestehenden Zustande zu unterlassen.

Aegypten.

* Ueber die Nilexpedition wird dem „Standard" von seinem in Dal weilenden Specialcorrespondenten unterm 20. d. berichtet: „Zwei Boote sind mit 198 Mann des Staffordshire-Regiments gestern am Fuße des Katarakts angekommen. Das Regiment ist sehr langsam den Fluß hinauf dirigirt worden, aber künftighin werd es in unabhängigen Compagnien nach Dongola vorstoßen. Ein Sergeant und sieben Gemeine sind ertrunken, und bei Ambigol kenterte ein Boot mit Provisionen und Waffen und ging verloren.

Amerika.

Guayaquil, 21. Nov. Ein Aufstand ist ausgebrochen, Die Provinzen Manabe und Esmeraldas sind im Besitze der Aufständischen. Die Cacaoernte ist gering, die Production betrug bis zum 20. November 170000 Quintals gegen 190000 im Jahre 1882 und 210000 im Jahre 1881.

Danzig, 25. November.

* **[Wählerversammlung.]** Gestern Abend war der große Saal im Bildungsvereinshause schon ¾ Stunden vor der auf 8 Uhr angesetzten Versammlung dicht besetzt. Nur langsam und mit Mühe konnten die schon ¼ Stunde vor Beginn der Versammlung erscheinenden Herren Rickert und Schrader, welche bei ihrem Erscheinen mit einem dreifachen Hoch empfangen wurden, zu der Rednertribüne gelangen. Präcise 8 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Hr. Berenz, die Versammlung mit Mittheilung der Verhandlungen des Comités. Er erwähnte, daß dasselbe nach eingehender Prüfung der Verhältnisse, wenn auch ungern, im Interesse der liberalen Sache Hrn. Rickert den Rath habe ertheilen müssen, in Westhavelland anzunehmen und für diesmal einen andern Candidaten aufzustellen. Zuerst sei Herr Otto Steffens ersucht, eine Candidatur anzunehmen. Derselbe hätte abgelehnt. Dasselbe hätten andere hiesige Kaufleute gethan. Von den auswärtigen in Frage kommenden Candidaten habe sich das Comité einstimmig dahin entschieden, Hrn. Schrader als Candidaten den Wählern vorzuschlagen. Der Abg. Rickert, nochmals mit lebhaftem Beifall begrüßt, setzte alsdann die Gründe auseinander, weshalb er bitten müsse, ihn heute seiner Zusage zu entbinden. Nur in Uebereinstimmung mit den Danziger Wählern werde er das Mandat in Westhavelland behalten. Die Danziger Wahl abzulehnen, die sofort durch den Reichstag hätte für ungiltig erklärt werden müssen, hätte er für politische Pflicht gehalten, und zwar nach bevor er in Westhavelland gewählt sei. Er bedauere die Vorgänge bei der Danziger Wahl und insbesondere, daß die Polizeibehörde erst so spät die Bemerkung gemacht hätte, daß 42 nicht berechtigte Nicht-Deutsche mitgewählt hätten. (Beifall.) Die Conservativen in Westhavelland seien sehr empört darüber, daß er das dortige Mandat angenommen habe, daraus könne man am besten ersehen, was das liberale Interesse erheische. Redner verliest unter großer Heiterkeit der Versammlung mehrere Aeußerungen der conservativen kurmärkischen Presse. Auch in Berlin haben die offiziösen Zeitungen die Danziger Nachwahl mit der größten Vorliebe verfolgt und jeden Versuch, hier Zwiespalt zu säen, mit Schadenfreude begrüßt. Die abenteuerlichsten Dinge würden verbreitet. Die Centralleitung in Berlin, insbesondere der Abg. Richter, habe hier nicht eingewirkt. Die Candidatur Forckenbecks sei in einem anderen Wahlkreise in Frage. Daß die Conservativen, die ihre Candidaturen in den engsten Kreisen feststellten, von Octroyirung durch eine kleine Clique sprächen, wäre doch zu wunderbar. Er hoffe, die Danziger Wähler würden sich durch den Eifer und Aerger der Gegner nicht beirren und die bisherige Einmüthigkeit durch nichts trüben lassen. Er werde seinem Heimathkreis Treue bewahren und dessen Interessen auch in Zukunft eben so vertreten, als ob er hier gewählt sei. Danzig müsse doch noch einmal wählen, hier sei der Liberalismus stark genug, um dem Wahlkreis Westhavelland die Gefahr einer noch maligen Doppelwahl zu ersparen. Er bitte ihn seiner Zusage zu entbinden und heute einen anderen Candidaten aufzustellen. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Einstimmig wurde hierauf der vom Vorstande des freisinnigen Wahlvereins gefaßte Beschluß, Hrn. Rickerts Wunsch zu erfüllen und für die bevorstehende Nachwahl eine andere Candidatur aufzustellen, von der Versammlung sanctionirt. — In etwa einstündigem Vortrage besprach sodann Herr Schrader, in der Einleitung bei kurzer Berührung seines bisherigen persönlichen politischen Wirkens hervorhebend, daß er niemals der nationalliberalen Partei angehört, sondern bereits als Mitglied der sog. Secession in das politische Leben eingetreten sei, das Programm und die Stellung der freisinnigen Partei in dem gegenwärtigen Reichstage unter gespannter Aufmerksamkeit der Hörer. Die Rede berührte zunächst die letzten Wahlkämpfe und den energischen Widerstand, welchen die freisinnige Partei gegen den von allen Seiten mit größter Heftigkeit und fast nur gegen sie allein gerichteten „Vernichtungskampf" geleistet habe, dann besprach Redner die gefährlichen Wirkungen der Interessenpolitik, die Zoll- und Steuerfragen und das im Etat pro 1885/86 erscheinende Deficit von 41 Mill. Mk., die in Aussicht stehende Erhöhung der Getreidezölle und das sonst zu erwartende Bouquet von neuen Steuer-Vorlagen und zum Schluß eingehend die socialpolitische Gesetzgebung und ihre Wirkungen. Mit einem warmen Appell an Alle, zur Bekämpfung der schlechten Leidenschaften mitzuwirken, das Gesammt-Interesse stets entscheidend sein zu lassen in den politischen Kämpfen und Bestrebungen und den Kampf für die höchsten Güter des Lebens zum Gemeingut der Nation zu machen, schloß der Redner unter lange anhaltendem, stürmischem Beifall der Versammlung. — Unter lebhafter Unruhe der Versammlung interpellirte darauf Hr. Jochem, der Candidat der hiesigen socialdemokratischen Partei für die bevorstehende Nachwahl, Hrn. Schrader über das gleiche Wahlrecht, über Altersversorgung, Verkürzung der Militärdienstzeit, Normalarbeitstag und Septennat. Nachdem Hr. Schrader diese Interpellationen kurz beantwortet und von Hrn. Hamann noch sowohl Hrn. Rickert wie Hrn. Schrader Hochs ausgebracht worden, wurde Herr Schrader von der Versammlung — so weit man wahrnehmen konnte — einstimmig als Candidat für die Nachwahl am 4. Dezember aufgestellt.

* **[Reichstags-Nachwahl.]** Für die zu Donnerstag, 4. Dezember, anberaumte Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten für den hiesigen Stadtkreis tritt eine Aenderung in der Abgrenzung der Wahlbezirke und der Bestimmung der Wahllokale nicht ein. Auch werden bei diesen Wahlen dieselben Wahlvorsteher resp. Stellvertreter fungiren wie bei der Wahl am 28. Oktober. Die Wahlhandlung beginnt bekanntlich um 10 Uhr Vormittags und endigt 6 Uhr Abends.

* **[Stadtverordnetenwahl.]** Bei der gestern vollzogenen Ergänzungswahl von 6 Stadtverordneten der I. Wählerabtheilung haben von 299 Wählern 71 ihre Stimmen abgegeben. Es sind die bisherigen Stadtverordneten Herren Jorck, Kaemmerer, Noetzel, Max Steffens und Stoddart mit je 71 Stimmen und R. Fischer sen. mit 70 Stimmen wiedergewählt. Außerdem erhielt Herr Zimmermeister Unterlauf 1 Stimme.

* **[Traject.]** Laut Telegramm aus Marienwerder von gestern Nachmittag 4 Uhr findet der Traject über die Weichsel bei Kurzebrack (Marienwerder) jetzt nur bei Tage, und zwar mittelst Kahnes statt; bei Kulm nur bei Tage von 7 Uhr Morgens bis 5½ Uhr Nachmittags für Personen und Postsachen.

* **[Inspection.]** Der Contre-Admiral v. Wickede, Chef der Ostseestation, hat gestern die bereits früher in Aussicht genommene Inspicirung der hiesigen kaiserlichen Werft vorgenommen.

* **[Postcourse.]** Die Cariolpost von Pogutken nach Schoeneck (Westpr.) erhält mit dem 1. Dezember d. Js. nachstehenden Gang: aus Pogutken 2 Uhr Nachmittags (statt jetzt 9 Uhr Vorm.), durch Wenzkau 3 Uhr Nachm., in Schoeneck 3,30 Uhr Nachm.

Vermischtes.

* Frau Clara Ziegler, welche seit mehreren Jahren der Bühne gänzlich fern geblieben war, hat ihre künstlerische Thätigkeit mit einem Gastspiel in Nürnberg wieder aufgenommen und wird demnächst auch auf der Münchener Hofbühne wieder erscheinen.

* Fräulein Cornelie Haas, die Pflegetochter Laube's, hat zum Andenken an den verewigten Dichter eine Stiftung errichtet, die den Namen „Dr. Heinrich Laube-Stiftung" tragen soll. Der Stiftungsbetrag, bestehend in 7200 Fl. in Rente, ist bei der Statthalterei erlegt und hat die Bestimmung, daß die Zinsen des Kapitals einem aus Wien gebürtigen mittellosen ordentlichen Hörer der Philosophie, und zwar der humanistischen Section, der das erste Studienjahr bereits mit Erfolg zurückgelegt hat, zufallen sollen.

Lausanne, 20. Novbr. Man erinnert sich, daß im August auf den Luftballon „Le Bolide", der zwei Personen trug, geschossen wurde und zwar aus dem Bezirk Oron in der Waadt. Der Ballon sank, seine Insassen nahmen aber weiter keinen Schaden. Die Thäter wurden ermittelt; sie gaben an, keine Ahnung davon besessen zu haben, daß die Gondel des Ballons Leute beherberge. Da ihnen das Gegentheil nicht bewiesen werden konnte, wurden sie nur zu einer kleinen Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt.

---

einen superben Anblick heute das Haus bot? Die erste Logenreihe strahlte förmlich von Diamanten, Ordenssternen und glänzenden Uniformen."

„Ja wohl, und ich habe auch gesehen, daß inmitten aller dieser Herrlichkeit Dein Freund Hardt saß, in der Loge des Prinzen, dicht hinter ihm. Und der Doctor hatte wie gewöhnlich die kleine Prosceniumsloge inne."

„Richtig, auch ich habe beide gesehen!"

„Nun, dann wirst Du vielleicht auch bemerkt haben, daß Herr v. Hardt mit großer Reserve applaudirte?"

„Das macht mich nicht irre, ich weiß trotzdem, daß mein Spiel ihn tiefer ergriffen hat, als irgend einen andern. Es liegt nun einmal in seiner Natur, stets ruhig und maßvoll zu bleiben, selbst in den Augenblicken großer Bewegung. Er ist in allem der Gegensatz meines Wesens, und das ist es eben, was ihn mir so interessant macht, daß ich ihn zum Gegenstande meines Studiums auserlesen habe. Er fühlt tief und zeigt sich dennoch stets ruhig und kühl, und ich fühle nichts — absolut nichts — und bin doch äußerlich Feuer und Flamme!"

„Seit wann denkst Du denn überhaupt über Dein Wesen nach, Leila? Die Gedanken über Deinen innern Menschen haben Dir doch früher keinen schweren Kopf gemacht!"

„Nein, das weiß Gott! Ich wußte nicht, daß es Menschen gebe, die ein Inneres besitzen. Mir sind sie bis jetzt alle hohl und leer erschienen, wie ein ausgebranntes Gebäude. Und da ich in ihnen nichts fand, habe ich auch in mir nichts gesucht! Können wir jetzt gehen?"

Als die Damen einige Minuten später im Wagen saßen, lenkte Cäcilie noch einmal das Gespräch auf Herrn v. Hardt zurück.

„Ich möchte wohl wissen, welche Absichten Du eigentlich mit diesem Herrn v. Hardt hast", fragte Cäcilie, während sie ihre Gefährtin forschend anblickte. „Ich weiß aus sicherer Quelle, daß er nicht reich ist, daß er auch für die Zukunft nicht viel zu erwarten hat. Du könntest Deine Zeit nützlicher anwenden, als gerade mit ihm zu kokettiren."

„Ein Reicherer wäre Dir lieber?"

„Natürlich! „Aber mißverstehe mich nicht, nur Deinetwegen, Dir rollt das Geld ziemlich schnell durch die Finger."

„Wenn ich es habe. Aber ich kann auch mit wenig zufrieden sein. Im ganzen spielt Geld, das der Haupthebel all Deines Thuns ist, in meinem Leben nur eine nebensächliche Rolle. Die große Triebkraft, welche das Räderwerk meines Seins in Bewegung setzt, heißt: Amüsement. Und deshalb ist meine Absicht mit Hardt auch einzig die: mich zu amüsiren."

„Nimm Dich in Acht vor ihm — Du treibst ein gefährliches Spiel."

„Durchaus nicht, wir sind beide ziemlich kühlen Herzens. Er bewundert mich als Künstlerin, aber im übrigen beobachtet er mich mißtrauisch aus der Ferne. Er scheint eine Ahnung davon zu haben, daß es mit mir nicht ganz geheuer ist, daß ich von Mutter Natur, was Blut und Herzschlag anbetrifft, nur sehr stiefmütterlich bedacht worden bin. Ich aber will versuchen, ihn diese Mängel meines Wesens vergessen zu machen. Sobald mir dies gelungen ist, sage ich: Adieu, Herr v. Hardt, Ihr erstes Gefühl war das richtige, Sie hätten ihm treu bleiben sollen! Und dann trennen wir uns!"

„Daß Du nicht die Wahrheit sprichst, sehe ich deutlich. Aber ich weiß nicht, ob Du nur mich, oder auch Dich selbst belügst!"

„Was, Du bist mit meiner Erklärung nicht zufrieden?" fragte Leila lachend.

„Ich sage nur: hüte Dich! Es ist gefährlich mit Feuer zu spielen, hüte Dich!"

Leila lachte wieder, aber ihr Lachen klang wenig hell und lustig als sonst, es klang fast gezwungen. Frau Cäcilie fuhr eindringlich fort:

„Glaube mir, Herr v. Hardt . . ."

„Ich bitte Dich, erlaß es mir, seinen Namen von Deinen Lippen zu hören", unterbrach Leila sie ungeduldig.

„Oho! Leila, Leila . . . aber wozu das unnütze Reden? Ich werde diesen erlauchten Namen nicht mehr aussprechen. Du bist gewarnt, thue nun, was Dir beliebt!"

„Das ist alles, was ich wünsche!" entgegnete Leila in einem Tone, der das Gespräch unweigerlich beendigte. (Forts. f.)

Literarisches.

„**Wißt ihr, wie ich's meine?**“ Kinderbilder von Heinrich Braun nach Texten von Hoffmann von Fallersleben, aus Simrocks Kinderbuch u. s. w. (Berlin, Franz Lipperheide). Dieses allerliebste Bilderbuch für Kinder wird den Kleinen und Kleinsten große Weihnachtsfreude bereiten und was das beste an ihm ist, zugleich ihren Geschmack bilden, den Sinn für Humor wecken, sie niemals unterhalten durch ungesunde Erregung der Phantasie, Verzerrung von Dingen und Vorkommnissen der natürlichen Welt. Selbst das Genre Kate Greenaway ist ja mit seinen Ausartungen glücklicherweise verschwunden, nachdem es für unseren Geschmack gar zu ungebürlich lange geherrscht hat. Daß Kinderbilder auch possirlich, humorvoll, anregend für die jugendliche Phantasie sein können, ohne zu Carricaturen und Nachäffungen der großen Welt auszuarten, das beweist hier Heinrich Braun. Selbst wir Erwachsene, Alte blättern mit herzlicher Freude in dem Bilderbuche, lachen über die putzigen Jungen, die mit Hund, Ziege, Fuchs ein lustig Spiel treiben, Schneeburgen bauen, Schlittschuh laufen, uns die großen Feiertage des Jahres versinnlichen, Kurzweil allerlei Art treiben. Was uns an diesen Bilderchen am meisten erfreut, ist die flotte Natürlichkeit, die unbedingte Wahrheit des Ausdrucks in Ernst und Scherz, die sich sehr wohl mit possierlichem Humor verträgt, ja diesen mit unmittelbarer Wirkung zur Erscheinung bringt. Schon wer die Bildleiste des Titelblatts genauer besieht, wird uns beistimmen müssen. Der arme Handwerksbursche, der Jäger mit dem Fuchs, der gestiefelte und gespornte General, der bäuerische Reitknecht, die Dame mit Pelz und Muff auf Schlittschuhen sind typische Gestalten, voll drastischen Humors und überzeugender Wahrheit. Ebenso hübsch ist alles Gethier, die Vögelchen wie Hund und Katze, wie Ziegenbock und Fuchs. So soll es sein. Das Kind soll niemals falsche oder auch nur incorrecte Vorstellungen von Geschöpfen der es umgebenden Welt erhalten, niemals darf die Bildwirkung auf Kosten der Wirklichkeit erreicht werden. Wie wir Körper, Geist, Charakter nicht zeitig genug zu erziehen beginnen können, so soll auch guter Geschmack dem Kinde von früh an anerzogen werden. Dazu ist dieses Bilderbuch ungemein geeignet. Selbst Kleine, die noch nicht lesen können, werden die kurzen Verschen leicht aus anderem Munde lernen und sie beim Besehen der Bilder im Gedächtniß behalten. Daß meist eine kleine Moral, eine Nutzanwendung halb versteckt, wenigstens niemals vordringlich bei Reimspruch und Bild nebenhergeht, ist zwar kein wesentlicher Vorzug, gewiß aber auch kein Fehler des Bilderbuches. Dasselbe ist künstlerisch in roth und schwarzem Farbendruck vorzüglich ausgeführt und mit einer geschmackvollen Eleganz ausgestattet, wie sie die Verlagshandlung mit besonderer Vorliebe anwendet. Das ist für den Zweck des Buches keineswegs von Schaden, denn es wirkt erziehlich, wenn schon die frühe Jugend sich daran gewöhnt, mit ihrem eigensten Besitz etwas sorgsam umzugehen.

„**Allgemeiner Frauenkalender für 1885**“ von Lina Morgenstern (Verlag der „Deutschen Hausfrauenzeitung“, Berlin). Die vielseitige, gemeinnützige Thätigkeit der Herausgeberin erstrebt und erreicht immer eminent praktische Ziele. Mag man mit manchen von ihren Schöpfungen nicht einverstanden sein, immer wird man ihnen nachzurühmen haben, daß sie ein vorhandenes Bedürfniß mit kluger Rücksicht auf die bereiten Mittel und auf den nächsten Zweck zu befriedigen suchen. So auch durch diesen Frauenkalender, der zugleich ein inhaltreiches Handbuch für Frauen aller Stände ist. Er unterrichtet die weibliche Welt über allerlei wissenswerthe, nützliche und angenehme Dinge in knapper, jedenfalls aber ausreichender Form. Alle Frauen, die sich auf irgend einem geistigen, künstlerischen, wissenschaftlichen Gebiete auszeichnen und berühmt gemacht haben, lernen wir in übersichtlicher Zusammenstellung kennen. Mit praktischen Fingerzeigen werden wir unterstützt, wenn wir Lehrerinnen, Pensionen, Vorbereitungsanstalten für gewisse praktische Berufsarten suchen. Alle Erwerbsvereine, Wohlthätigkeits-Verbindungen, Staatsanstalten von und für Frauen, ebenso Töchterschulen, Fachschulen rc. führt das handliche Nachschlagebuch an und macht uns mit den Gesetzen, welche die Frau gelegentlich zu zeichnen hat, z. B. mit der Gesindeordnung bekannt. Natürlich fehlen demselben auch kleine Anweisungen zur Selbsthilfe bei augenblicklich eintretender Gefahr, Krankheit, Verwundung rc. nicht und dabei bleibt immer noch Raum genug für einige Kernsprüche, kurze Abhandlungen und anderen für Frauen nutzbaren Stoff. Das große Geheimniß, dem die Herausgeberin den Erfolg dieses Handbuchs dankt, beruht in der Oekonomie desselben, praktischer Anordnung und weiser Sichtung des reichen Materials, aus dem alles überflüssige ausgeschieden, in dem das nothwendige aber niemals vergeblich gesucht werden dürfte. Die praktische Hausfrau wird diese Weihnachtsgabe der Frau Morgenstern in allen wichtigen Dingen kaum jemals im Stiche lassen.

Standesamt.

Vom 24. November.

Geburten: Kaufmann Carl Jahr, S. — Kutscher Albert Pahnke, S. — Schuhmachergef. Robert Fortenbacher, S. — Kgl. Schutzmann Gustav Zerniko, S. — Kaufmann Conrad A-manski, S. — Arbeiter Ferdinand Ziehmann, T. — Tischlergef. Christian Liedtke, T. — Sattlergef. Franz Maks, T. — Kutscher Gustav Czechlinski, T. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Besitzer Gottfried Borkowski in Kahlau und Charlotte Henriette Goldbach in Wiese. — Kaufmann Max Hermann Dannemann hier und Wwe. Agnes Charlotte Minna Caroline Theil, geb. Schulze. — Arbeiter Gustav Albert Voll und Hulda Eva Krämer. — Schuhmacher Ferdinand August Freiwald in Groß Rohdau und Amalie Caroline Zastrau. — Stellmachergeselle Samuel Maeckelburg in Fürstenau und Bertha Kolpack daselbst. — Arbeiter Carl August Kaminski in Marienburg und Henriette Roß daselbst. — Arbeiter Christof Krause in Dittersdorf und Wilhelmine Scharein daselbst. — Maurermeister Theodor Reinhold Paul Wettke in Inowraclaw und Johanna Schütz hier.

Heirathen: Kaufmann Friedrich Theodor Schröder und Marie Jenny Keysell. — Kaufmann Adolf Levy in Breslau und Rahel Blumenthal, hier.

Todesfälle: Arb. Johann Läschinski, 51 J. — S. d. Gerbermstrs. Ernst Priddat, 20 J. — Buchdrucker Friedrich Johann Golde, 61 J. — Frl. Amalie Wilh. Hoppe, 68 J. — Dienstmädchen Valeria Kozokiewicz, 29 J. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 24. November.

		Crs. v. 22.			Crs. v. 22.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	62,20	62,10
Novbr.-Dec.	154,70	154,00	4% rus. Anl. 80	79,10	79,10
April-Mai	162,50	162,50	Lombarden	251,00	249,00
Roggen			Franzosen	505,00	505,00
Novbr.	139,50	139,70	Cred.-Actien	504,00	497,50
April-Mai	140,50	141,50	Disc.-Comm.	204,70	203,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	155,00	154,60
200 ℔			Laurahütte	106,50	106,50
Novbr.	24,00	24,10	Oestr. Noten	166,60	166,55
Rüböl			Russ. Noten	210,60	210,30
Novbr.	50,90	50,90	Warsch. kurz	210,40	209,60
April-Mai	53,00	53,20	London kurz	—	20,43
Spiritus loco	42,80	43,10	London lang	—	20,25[5]
April-Mai	44,40	44,70	Russische 5%		
4% Consols	103,30	103,20	SW.-B. g. A.	62,40	62,30
3½% westpr.			Galizier	113,10	113,50
Pfandbr.	94,70	94,70	Mlawka St-P.	114,50	114,50
4% do.	101,70	101,70	do. St-A.	80,70	80,20
5% Rum. G.-R.	93,20	93,50	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	79,00	78,90	Stamm A.	101,20	101,00

Neueste Russen 95,50.
Fondbörse: animirt.

Frankfurt a. M., 22. Novbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 248, Franzosen 251⅛, Lombarden 123⅜, Aegypter 64½, 4% ungar. Goldrente 78⅞, 1880er Russen 79, Gotthardbahn 97⅞, Dresdener Bank 127½, Raab-Oedenburger 35⅛, Disconto-Commandit 203$\frac{3}{16}$. Günstig.

Bremen, 22. November. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 7,35, ℘ Dezember 7,35, ℘ Januar 7,45, ℘ Februar 7,55, ℘ März 7,60. Alles Brief.

Amsterdam, 22. November. Getreidemarkt. Weizen ℘ November —, ℘ März 207. — Roggen ℘ März 154, ℘ Mai .—

Glasgow, 22. November. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 579 800 Tons gegen 586 100 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 95 gegen 101 im vorigen Jahre.

Königsberg, 22. Novbr. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus wurde ungefähr in demselben Quantum zugeführt, wie in der Vorwoche. Doch war die Kauflust unserer Fabrikanten dermaßen reservirt, daß der Preis für Locowaare bis gestern weitere 2 M. zurückging und damit ein um diese Jahreszeit seit langer Zeit nicht beobachtetes Niveau erreichte. Termine gingen gar nicht um, da die Flaue des Effectivmarktes die Kauflust verscheuchte. Zugeführt wurden vom 15. bis 21. November 255 000 Liter, gekündigt 75 000 Liter. Bezahlt wurde loco 43½, 43, 42½, 41½ M. und Gd., November 44, 43¾, 43½, 43, 42½ M. Br., November-März 45, 44½, 44, 43¼ M. Br., Frühjahr 46½, 46, 45½ 44½ M. Br., 44 M. Gd., Mai-Juni 47, 46¾, 46½, 45½ M. Br., Juni 47¾, 47½, 47¼, 47, 46½ M. Br., Juli 48¼, 48, 47¾, 47½, 47 M. Br., August 48¾, 48½, 48¼, 48, 47½ M. Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Butter und Käse.

Berlin, 24. November. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co., Luisenstraße 36.) Der Consum von Butter war, Dank dem größeren Schmalzverbrauch, in der letzten Woche nicht befriedigend, so daß der Markt als flau bezeichnen ist, obgleich Zufuhren garnicht sehr umfangreich gewesen sind. Wir notiren Alles ℘ 50 Kilogramm: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 115—120 M., Mittelsorten 110—113 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 108—113 M., feine 115—118 M., vereinzelt 120—122 M., abweichende 95—105 M. — Landbutter: pommersche 95—98 M., Hofbutter 100—105 M., Netzbrücher 95—98 M., ost- und westpreußische 88—93 M., schlesische 90—92 M., feine 95—100 M., Elbinger 90—93 M., Tilsiter 95—100 M., bairische 83—85 M., Gebirgsbutter 90—93 M., ostfriesische 110—115 M., thüringer 95—100 M., hessische 95—100 M., ungarische, galizische, mährische 73—76—80 M.

Berlin, 22. November. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Auch hierin war das Geschäft matt und wurde nur das für den Bedarf nöthige gekauft. Sehr schwer macht sich der Verkauf in □-Backsteinkäse, da hierin die Vorräthe sehr groß sind. Es wurde bezahlt: Für Prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—95 M., secunda und imitirter 60—90 M., Holländer, echte Waare, 75—85 M., rheinischer je nach Qualität 54—70 M., Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 35—42 M., □-Backsteinkäse 15 bis 20 M. für 50 Kilo franco Berlin.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 24. November. — Wind: NW.
Im Ankommen: 1 Logger.

Hotel drei Mohren. Bilstein a. Remscheidt, Haff aus Haynau, Struck a. Leipzig, Friedheim, Baum a. Berlin, Muhle a. Stolberg, John a. Frankenburg, Bartels a. Peterswaldau, Kaufleute. Blaurodt a. Stettin, Amtmann. Schwemin a. Konitz, Lehrer.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgende besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Oeffentliche Ladung.

Nachstehend bezeichnete Personen:
1. Der Schuhmacher **Gustav Leopold Theodor Franz Brehm** zuletzt in Stuhm,
2. der Knecht **Jacob Lewandowski** zuletzt in Troop, Kreis Stuhm,

jetzt unbekannten Aufenthalts, werden beschuldigt:

Zu 1 als beurlaubter Reservist, zu 2 als Wehrmann der Landwehr, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360, Nr. 3 des Reichs-Strafgesetz-Buchs.

Dieselben werden auf Anordnung Königl. Amtsgerichts hierselbst auf den 28. Januar 1885, Vormittags 10 Uhr, vor das Königliche Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden die Angeklagten auf Grund der im § 472 der Strafprozeß-Ordnung bezeichneten Erklärung verurtheilt werden. (5245

Stuhm, den 5. October 1884.
Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 126 unseres Firmenregisters eingetragene Firma **Emil Boehrig** hierselbst ist erloschen.

Neustadt Wstpr. 13. Novbr. 1884.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, daß zum Abladen von Schnee und Eis für diesen Winter zwei Plätze, und zwar der eine vor dem Werderthore rechts hinter Bastion Werder, und der andere vor dem Neugarter Thore zwischen den Wegen nach Weinberg u. der kl. Molde belegen, bestimmt sind.

Beide Plätze sind durch eine Tafel mit der Aufschrift:
„**Schnee- und Eis-Abladeplatz**“
bezeichnet. (5185

Danzig, den 22. Novbr. 1884.
Die Feuer Nachtwach- und Straßenreinigungs Deputation

Bekanntmachung.

Für die Kreischausseen im Danziger Landkreise soll die Lieferung der Unterhaltungsmaterialien pro 1884/85 in öffentlicher Submission vergeben werden u. stehen hierzu folgende Termine auf

Dienstag, den 2. Dezbr. d. J.,

im Kreishause hier, **Sandgrube 24**, Zimmer Nr. 13, an.

1. **Chausseestrecke von Danzig nach Grebin** um 10 Uhr Vormittags für die Lieferung von 20 cbm Steinen, 130 cbm Kies.
2. **Chausseestrecke von Hohenstein nach Stüblau** um 10½ Uhr Vormittags für die Lieferung von 80 cbm Steinen, 120 cbm Kies.
3. **Chausseestrecke von Praust nach Letzkau** um 11 Uhr Vormittags für die Lieferung v. 10 cbm Steinen, 165 cbm Kies.
4. **Chausseestrecke von Praust nach Fichtenkrug** um 11½ Uhr Vormittags für die Lieferung von 180 cbm Steinen, 120 cbm Kies.
5. **Chausseestrecke von Praust nach Straschin** um 12 Uhr Mittags für die Lieferung v. 50 cbm Kies.

Die Bedingungen sind vorher im Bureau des Unterzeichneten im Kreishause hier, **Sandgrube 24**, Zimmer Nr. 13, sowie bei den nachbenannten Chaussee-Aufsehern einzusehen:

ad 1 beim Chaussee-Aufseher **Bouchée** zu **Wotzlaff**,
ad 2 beim Chaussee-Aufseher **Graeser** in **Hohenstein**,
ad 3 beim Chaussee-Aufseher **Puch** zu **Groß Zünder**,
ad 4 beim Chaussee-Aufseher **Renter** zu **Gr. Kleschkau**,
ad 5 beim Chaussee-Aufseher **Lecus** zu **Praust**. (5269

Danzig, den 22. November 1884.
Der Kreisbaumeister.
Nath.

Die Herren Aktionäre der **Zuckerfabrik Marienwerder** werden hierdurch zu einer außerordentlichen General-Versammlung, welche

Mittwoch, den 10. December cr., Nachmittags 3 Uhr,

im neuen Schützenhause hierselbst stattfindet, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Aufnahme der Hypotheken-Anleihe.

Marienwerder, den 21. November 1884. (5243

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Zuckerfabrik Marienwerder.
C. Minkley.

Heute ist uns ein kräftiger Knabe geboren. (5312
Danzig, den 24. November 1884.
A. Schmidtke und Frau, geb. **Schultz.**

Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Danzig, den 24. November 1884.
5311) **August Elias** u. Frau.

Dampfer nach:

Stettin „Kreßmann" den 28. Novbr.,
Kiel „Adele" den 26. November,
Copenhagen „Stolp" den 26. Novbr.,
" " " 3. Decbr.,
" " " 12. Decbr.

Dampfer von:

Stettin „Lina" den 29. November,
Copenhagen „Stolp" den 30. Novbr.,
" " den 9. Decbr.,
Hamburg „Wilhelm" den 28. Novbr.,
Kiel „Carl" den 25. November.
" **„Adele"** den 30. November.

Ferdinand Prowe.



Wir haben den **Wagenladungsverkehr** nach

Graudenz, Bromberg, Thorn

und einigen darüber hinausgelegenen Bahnstationen eröffnet.
Güter-Annahme in unserer Expedition am Schäferei'schen Wasser.
Tarife sind in unserem Comtoir und in unserer Expedition unentgeltlich zu haben.

Gebr. Harder.
Schäferei 20.

Loose!

Ulmer Münsterbau 3 ℳ 50 ₰.
Baden-Baden 6 ℳ 30 ₰.
Weimar'er Kunstgew. 2 ℳ 10 ₰
Zu haben in der
Exp. d. Danz. Zeitung.

Atelier für künstliche Zähne Langgasse 28.

Zahnarzt **Siedentop.**

Photograph.-artist. Atelier

von
Arthur Rogorsch jr.,
Pr. Stargard, „Deutsches Haus"
elegant und comfortabel eingerichtet. Aufnahmen finden täglich statt. Vergrößerungen bis Lebensgröße. Unvergänglich auf Porzellantassen ꝛc. eingebrannte Photographien (prachtvolle Geschenke). Aufnahmen von Gütern, Häusern, Pferden, Equipagen ꝛc. nach außerhalb umgehend. (4440
Filiale Dirschau, Podlitzstraße.

Pommerscher Hof,

Zoppot,
empfiehlt **Patzenhofer Bier** von vorzüglicher Qualität in Flaschen und Gebinden. (4882

Zur Hautpflege.

Toilette-Glycerin,
Cold-Cream,
Toilette-Vaseline,
Vaseline-Cold-Cream,
Glycerin-Mandelkleie,
Poudre de Riz,
Lilien-Milch,
Frost-Cream.
Feinste Toilette-Seifen
empfiehlt (5172
Bernh. Lyncke,
Heil. Geistgasse 2, a Holzmarkt.

Carl Bindel,

Große Wollwebergasse 2,
neben dem Zeughause.

Wringe-Maschinen



sind das Einfachste und Beste auf diesem Gebiete. Ich **garantire,** wie bekannt, und **gestatte vor Ankauf der Maschine diese zu probiren.**
Alte Walzen versehe neu mit Gummi!

Abwaschbare damastirte Tischdecken!
Spindborden (abwaschbar)!
Insectenpulver-Spritzen!
Zerstäuber, einfach und elegant
Gummi-Bälle!
Gummi-Spielsachen!
Windelhöschen! Lätzchen!
Gummi-Schürzen
für Kinder, für Damen v. 3,75 ℳ an.

Special-Geschäft für Gummiwaaren ꝛc.

Handschuhe werden sauber gewaschen und gefärbt Hl. Geistg. 128, b. **E. Rahn.**

Familienfeier halber bleibt heute Dienstag mein Geschäft von Mittags ab geschlossen. (5300
R. Alexander,
כשר **Wurstfabrik.**

Der Evangelische Verein für Westpreußen zu Danzig gedenkt, so Gott will, sein Jahresfest Mittwoch, den 26. November cr., zu feiern mit nachfolgendem Programm:

Vormittags **10 Uhr: Festgottesdienst** in der St. Elisabeth-Garnison-Kirche mit Predigt des Herrn Pfarrer **Schaper** (Wotzlaff).

12 Uhr: General-Versammlung des Vereins im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause mit Jahres-Kassenbericht und Discussion.

Nach § 13 der Statuten sind rede- und stimmberechtigt nur die männlichen Mitglieder des Vereins, welche über 21 Jahre alt sind. Damen dürfen der General-Versammlung auf den Logen beiwohnen.

2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im kleinen Saal des Schützenhauses für die männlichen Mitglieder des Vereins.

Anmeldungen dazu werden erbeten bis zum 25. November cr. an Herrn Kaufmann **Gulich,** Danzig, Töpfergasse Nr. 14, oder an Herrn Divisionspfarrer **Köhler,** Pfefferstadt Nr. 56.

7 Uhr Abends: Christlicher Familien-Abend im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause mit Ansprachen der Herren Divisionspfarrer **Köhler** und Hofprediger **Stöcker** aus Berlin.

Eintritt zu diesem Familien-Abend haben zunächst ausschließlich bis ½7 Uhr die Mitglieder des Vereins und zwar **die Inhaber der rothen Mitgliedskarte für 1884/85** gegen Erlegung von 10 ₰; ihre Familienglieder gegen Erlegung von 1 ℳ; Mitglieder wie Nichtmitglieder gegen Erlegung von 3 ℳ zu den Logen mit numerirten Plätzen. Von ½7 Uhr an steht, soweit noch Platz ist, auch Nichtmitgliedern der Zutritt gegen Erlegung von 1 ℳ offen und zwar dienen die gestempelten Liederzettel zur Legitimation.

Die Mitglieder, die ihre Karten noch nicht erneuert haben, werden ersucht, dies baldigst zu thun. **Aufnahmen von neuen Mitgliedern** finden jederzeit bei den oben bezeichneten Herren statt.

Alle Vereinsmitglieder in Danzig und der Provinz werden zu recht zahlreicher Betheiligung am Jahresfeste und auch an dem der auswärtigen Mitglieder und Gäste wegen veranstalteten gemeinsamen Mittagessen herzlichst eingeladen.

Anweisungen zu numerirten Plätzen sind vom 20. November ab bei Herrn **Gulich,** Töpfergasse 14, eine Treppe hoch, zu erhalten.

Der Vorstand des Evangelischen Vereins für Westpreußen.

Nachdem seitens des Reichsversicherungsamtes der Entwurf eines Normalstatuts der angemeldeten Genossenschaft der Ziegeleibesitzer Deutschlands übergeben ist, findet eine

Versammlung

dieser am **28. und 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in Berlin, „Grand-Hotel", Alexanderplatz,** statt.

Zur Vorberathung dieser Statuten werden im Auftrage des Comités die Ziegeleibesitzer Ost- und Westpreußens zu einer Zusammenkunft am **Donnerstag, den 27. d. Mts. in Elbing,** Hotel „Königlicher Hof", Mittags 12 Uhr, eingeladen.

Die Nichterscheinenden bitten zu gleicher Zeit um schriftliche Normirung ihrer Wünsche unter Angabe der zu versichernden Arbeiter, damit die Interessen der Ziegeleibesitzer Preußens kräftig vertreten werden können.

Wir erlauben uns noch darauf aufmerksam zu machen, daß die Nichtvertretenen sich den Beschlüssen der Majorität nach dem Gesetze anschließen müssen.

Im Auftrage:
Dr. Orbanowski, Reimannsfelde. **F. Möbus,** Succase.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Am 1. Oktober 1884 **Versichert 63 899** Personen mit **460 698 000 Mark.**
" **Bankfonds** . . . . **119 650 000** "
Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn . . . . **153 439 000** "
Dividende 1884 für 1879: **44 %.**

Seit dem Jahre 1883 ist neben dem bisherigen ein **neues System der Ueberschuß-Vertheilung** (das **„gemischte"** System) eingeführt, dessen Vorzug darin besteht, **daß die Dividende, unbeschadet gerechtester Zumessung, mit dem Versicherungsalter beträchtlich steigt.** Neu Beitretende müssen sich bei der Antragstellung für das alte oder das neue System entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen bei

Rud. Kohlstock,
5125) Heilige Geistgasse Nr. 53.

Das Köstlichste, was Natur und Kunst für die leidende Brust bis jetzt erzeugt.

Schutz-Marke.

Achtzehnjähriger Erfolg!



Achtzehnjähriger Erfolg!

Die unterzeichnete Fabrik bringt hiermit zur geneigten Kenntniß, daß der Versandt von

rheinischem Trauben-Brust-Honig*)

aus der sehr vorzüglichen 1884er Ernte gewonnen, begonnen hat und die meisten unserer Verkaufs-Filialen mit Waare aus frischer Abfüllung versehen sind. — Angesichts eines achtzehnjährigen stets steigenden Erfolges und der in Deutschland und dem Auslande successiv errichteten 3000 Haupt-Depôts u. Filialen, angesichts ferner der großen Beliebtheit und des allseitigen Vertrauens, welche sich unser rheinischer Trauben-Brust-Honig durch seine unübertroffenen Eigenschaften in der ganzen gebildeten Welt errungen hat und fortgesetzt erfreut, können wir mit außerordentlicher Genugthuung und Befriedigung auf diese großen Erfolge zurückblicken und zu weiterem Gebrauche unseres Traubenpräparats bei vorkommen von **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Husten der Kinder ꝛc.** hiermit einladen.

Fabrik W. H. Zickenheimer in Mainz a. Rhein.

*) Allein ächt zu haben in Danzig bei **Rich. Lenz,** (Haupt-Depot), Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke, **J. G. Amort,** Langgasse 4, **Magnus Bradtke,** Ketterhagergasse- und Vorstädt. Graben-Ecke, in Dirschau: **Theodor Pantzlaff,** in Lauenburg: **Lemme Nachfolger,** in Neuteich: **E. Wienß.** (5246

Einem geehrten reisenden Publikum zur gef. Nachricht, daß **seit 1. November a. cr.** den **Neubau meines Hôtels,** entsprechend der Neuzeit auf das Beste eingerichtet, dem Verkehr übergeben habe, ich somit im Stande bin, allen Anforderungen Genüge leisten zu können. Bei mäßigen Preisen und streng reeller Bedienung halte mich dem geneigten Wohlwollen angelegentlichst empfohlen.
Konitz i. Westpr., den 18. November 1884. (5242

Fr. Krebs, Hôtel Priebe.

Hôtel Schweizerhof, Königsberg i. Pr.

Steindamm 134.

Neu eröffnet, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Haus mit vierzig Zimmern. Inhaber

Emil Tischler.

Logis von **2 ℳ** ab. Kein Servis, kein Table d'hote-Zwang. Bäder im Hause. Portier am Bahnhof. (5241

Condensed beer im Vacuum condensirt, englisches Porterbier aus reinem englischen Porter allein dargestellt von der Concentrated Produce Company London. Zu haben in allen grösseren Apotheken p. Fl. 90 Pf. (2883

Heute: Gänseabfall
zu haben Ziegengasse Nr. 6. (5275

Zu Weihnachten

Ia. Wallnüsse, Postcolli **ℳ** 4, **Tafel-Aepfel,** Postcolli **ℳ** 2,50, franco gegen Nachnahme versendet (5236

A. Sommer,
Bacharach am Rhein.

Theater-Perspective (Operngucker)

Rathenower u. Pariser Fabrikat
in größter Auswahl zu ausnahmsweise **billigen Preisen** im optischen Institut von (831

Bormfeldt & Salewski

Wer zweckmäßig annonciren will,

d. h. seine Anzeigen in effectvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähige** Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Central-Bureau: Berlin, Jerusalemerstraße **48/49.**
Vertreten in **Danzig** durch Herrn **A. H. Hoffmann,** Hundegasse 60.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — **Zeitungs-Kataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

Die Brennmaterialien-Handlung

von

Adolph Zimmermann,

Holzmarkt 23, 1 Tr. und Lastadie 34
empfiehlt
oberschlesische Stück-, Würfel- und Nußkohlen, Prima-Qualität.
Ferner:
Buchen- und fichten Kloben- und Sparherdholz, Holzkohlen sowie Torf
ab Hof und franco Haus zu üblichen Marktpreisen. Ebenso liefere ich

grobe sowie gekleinte Coke

per **eigen** Gespann franco Haus zu nachstehenden Preisen:

Grob-Coke.			Klein-Coke.		
In Danzig bis Stadtgebiet.			**In Danzig bis Stadtgebiet.**		
1 Last gleich	40 Hectoliter	ℳ 28,	1 Last gleich	40 Hectoliter	ℳ 32,
½ " "	20 "	" 15,	½ " "	20 "	" 17,
¼ " "	10 "	" 8,	¼ " "	10 "	" 9,
1 Tonne "	2 "	" 1,90.	1 Tonne "	2 "	" 2,25.
Nach Schidlitz, Schlapke, Schladahl, große und kleine Molde, Alt-Weinberg und Ohra.			**Nach Schidlitz, Schlapke, Schladahl, große und kleine Molde, Alt-Weinberg und Ohra.**		
1 Last gleich	40 Hectoliter	ℳ 30,	1 Last gleich	40 Hectoliter	ℳ 34,
½ " "	20 "	" 17,	½ " "	20 "	" 19,
¼ " "	10 "	" 9,	¼ " "	10 "	" 10.
Nach Langfuhr, Hoch- u. Leg-Strieß, sowie Oliva.			**Nach Langfuhr, Hoch- u. Leg-Strieß, sowie Oliva.**		
1 Last gleich	40 Hectoliter	ℳ 32,	1 Last gleich	40 Hectoliter	ℳ 36,
½ " "	20 "	" 18,50,	½ " "	20 "	" 20,50,
¼ " "	10 "	" 10.	¼ " "	10 "	" 11.

Die verschiedenen Quantitäten werden mir stets auf der Gas-Anstalt zugemessen, und habe ich das Fuhrlohn nur deshalb ermäßigt, um für meine Gespanne für den Winter genügende Beschäftigung zu haben. Mit der Bitte um recht zahlreiche Aufträge auf Brennmaterialien aller Art empfiehlt sich

Hochachtungsvoll (5229

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23, 1 Tr. und Lastadie 34.

PS. Zu obigen Preisen offerire ebenfalls **engl. Coke.** Bei Mehr-Abnahme billiger.

Gummi-Regenröcke, Gummi-Boots u. Gummi-Schuhe

empfehle ich, wie bekannt, in nur **prima Sorten** und großer Auswahl.

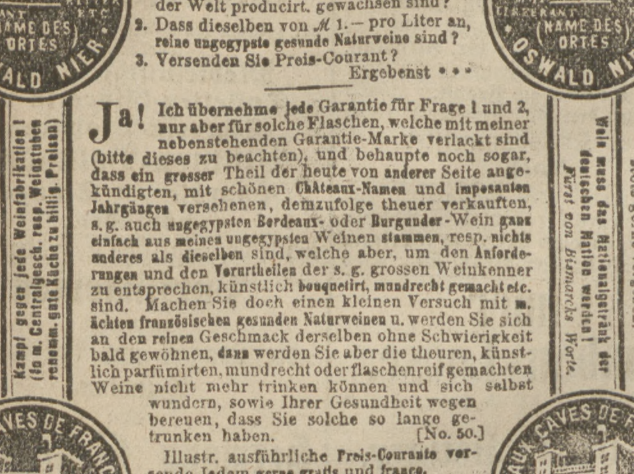
Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 2,
neben dem Zeughause.
Special-Geschäft für Gummiwaaren ꝛc.

Wegen Aufgabe des Spielwaaren-Geschäfts

habe ich sämmtliche Spielwaaren, angekleidete Puppen, Puppengestelle und Köpfe zum Ausverkauf gestellt und empfehle dieselben zu äußerst billigen Preisen.

W. Unger, Lagebrücke, zwischen dem Frauen- und Heil. Geistthor.





Herrn **Oswald Nier,** Berlin.

Garantiren Sie:
1. Dass Ihre Weine auf **französ. Boden,** der bekanntl. die besten, gesundesten Weine der Welt producirt, gewachsen sind?
2. Dass dieselben von ℳ 1.— pro Liter an, **reine ungegypste gesunde Naturweine sind?**
3. **Versenden Sie Preis-Courant?**

Ergebenst * * *

Ja! Ich übernehme jede Garantie für Frage 1 und 2, **nur aber für solche Flaschen, welche mit meiner** nebenstehenden Garantie-Marke verlackt sind (bitte dieses zu beachten), und behaupte noch sogar, dass ein **grosser** Theil der heute von **anderer** Seite angekündigten, mit schönen **Châteaux-Namen** und **imposanten Jahrgängen** versehenen, demzufolge theuer verkauften, s. g. auch **ungegypsten Bordeaux-** oder **Burgunder-**Wein **ganz einfach aus meinen ungegypsten Weinen stammen,** resp. **nichts anderes als dieselben** sind, welche aber, um den **Anforderungen** und den **Vorurtheilen** der s. g. grossen Weinkenner zu entsprechen, künstlich **bouquetirt, mundrecht gemacht etc.** sind. Machen Sie doch einen kleinen Versuch mit **m. ächten französischen gesunden Naturweinen** u. werden Sie sich an den **reinen** Geschmack derselben ohne Schwierigkeit bald gewöhnen, **dann** werden Sie aber die theuren, künstlich parfümirten, mundrecht oder flaschenreif gemachten Weine nicht mehr trinken können und sich selbst wundern, sowie Ihrer Gesundheit wegen bereuen, dass Sie solche so lange getrunken haben. [No. 50.]

Illustr. ausführliche **Preis-Courante** versende Jedem **gerne** gratis und franco.

Oswald Nier, Hoflieferant
Hauptgeschäft: **Berlin C., Wallstr. 25.**
Alleiniger Besitzer der Weinhandlungen:
AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: 21 Centralgesch. — Berlin (8) Breslau (2) Cassel Danzig Dresden Halle Hannover Königsberg Leipzig Posen

Kampf gegen jede Weinfabrikation! (In m. Centralgesch. resp. Weinstuben renomm. gute Küche zu billig. Preisen)

Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden! *Fürst von Bismarcks Worte.*

Potsdam Rostock Stettin. — 600 Filialen in Deutschland. — Neue Filialen werden stets gerne vergeben.



Weihnachts-Katalog.

41. Jahrgang.

Eine reichhaltige Auswahl (210 S.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, hauptsächlich der schönwissenschaftlichen Literatur — Klassiker, Gedichte, illustrirte Prachtwerke ꝛc. für die Bedürfnisse der Festzeit geeignet. — Erd- und Himmelsgloben. — Atlanten. — Wandkarten.

Preise notorisch billig.

Katalog
empfehlenswerther Jugendschriften, Volksschriften und christlicher Erzählungen.

Gsellius'sche Buchhandlung,
51 Kurstraße, Berlin C., Kurstraße 51.

Im Interesse guter Erledigung aller Wünsche bitten um rechtzeitige Aufträge. (5244

Antiquar-Kat. f. Jurisprudenz soeben ersch.
Antiquar-Kat. f. Jurisprudenz soeben ersch.

Königsberger Thee-Compagnie, Berlin SW.

Chinesische Thee's

Mischungen nach russischem Geschmack.

Neue Ernte 1884/85.
Gangbarste Sorten Nr. 9. 7. 12. 13.
ℳ 3. 4. 5. 6 per ½ Kilo.

Verkaufsstellen in **Danzig** bei Herren **S. Berent. Adolph Eick. A. Fast. Haubold & Lanser. J. M. Kownatzki. P. Pawlowski. Gebr. Paetzold. Herrm. Riese. Carl Voigt.** (5279



Kölner Maskenfabrik Bernh. Richter, Köln am Rhein versendet franco illustrirten **Katalog pro 1884** (nicht an Private).

Scharfen Grand zum Bestreuen des Bürger- und Fußsteiges,

liefert von 50 ₰ ab jedes Quantum franco Haus (5197
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt Nr. 23, 1 Treppe und Lastadie Nr. 34.

Trocknes Espen oder Ellern,

nicht stockig, astfrei, Kloben- oder Rundholz, über 8" stark, beliebig lang, kaufen zur Pantoffelfabrikation franco Hof hies. Central-Gefängnisses in kleinen und großen Partien (5123
Oertell & Hundius,
Danzig.

---

1 fast neuer eleg. russisch. Jagdschlitten nebst feiner Pelzdecke, ein do. Korbschlitten nebst Pelzdecke u. vorzügl. Schlittenglocken zu verkauf. Pfefferstadt Nr. 37 part.

Ein gebrauchter, einthüriger,
eiserner Geldschrank
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis- u. Maaßangabe u. **H. K. 5** postlagernd **Dirschau** erbeten. (5237

---

30 000 Thlr. à 4½ % (unkündb.) mi Danziger Kreise z. 1. St. a. geth. zu bestätig. im Comt. Hl. Geistg. 112.

Destillation, rentbl., m. 7—5000 Thlr. Anz. z. k. ges. Adr. u. 5259 i. d. Expd. d. Ztg. erb. Agenten verbeten.

Eine Dampf-Fabrik äth. Oele, tücht. Platz-Agent ges. Adr. u. 5260 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Zwei tüchtige
Müllergesellen,
die in größ. Mühlen gearbeitet haben, mit den Gängen vertraut und geübte Schärfer sind, finden sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in
5238) Mühle Praust.

In der Dampfmühle zu Radzin, Station Lukow der Warschau-Terespoler Bahn, welche mit 40 Pferdekraft wöchentlich 2500 Centner Weizen verarbeitet, ist von sofort die Stelle eines tüchtigen und ehrlichen **Obermüllers** zu besetzen.

Reflectanten wollen Copien ihrer Zeugnisse unter Angabe ihrer Bedingungen an die Adresse **J. M. Landoberg, Warschau,** einsenden. (5302

Ein j. Mann, mit Buchf., Corresp. u. Comtoirarb. gründl. vertr. sucht z. Neujahr Stell. als Comtoirist oder Buchhalter, gleichviel welcher Branche. Referenz. stehen z. Seite. Gef. Off. u. 5303 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine flotte Verkäuferin sucht per sofort oder zum 1. Dezember.
Adressen unter Nr. 5306 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Materialist, der polnischen Sprache mächtig, mit gut. Zeugn., sucht Stellung in einem Material- oder Schankgeschäft. Näheres **Milchkannengasse 11,** parterre. (5304

Eine junge, geprüfte, musikalische Erzieherin, aus guter Familie, wünscht in einem feinem Hause Engagement und bittet hierauf bezügliche Adressen u. Nr. 5261 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine nicht mehr junge Dame, sucht, gest. a. gute Zeugnisse von sogleich resp. Neujahr Stellung zur selbständ. Führung e. Wirthschaft, würde auch gerne d. Pflege mutterl. Kinder übernehmen. Gefl. Adr. u. Nr. 5258 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. April k. J. wird eine
comfortable Wohnung
von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Zubehör in lebhafter Straße zu miethen gesucht. Offerten unter Nr. 5175 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

2. Vorlesung
Mittwoch, d. 26 Nov. cr,
Abends 7 Uhr,
im Gewerbehause.
Herr Rabbiner Dr. Werner
liest über:
„Des Ostens Klänge in deutschem Lied"
Der Eintritt kostet 1 Mark.
Der Vorstand.

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.